



Dschungelkind: Die Heimat im Herzen



Wenn Erwachsene an ihre Kindheit denken, erinnern sie sich erstaunlich oft an die Dinge, die sie als Kind gerne gegessen haben. Das ist auch bei Catherina Rust so. Allerdings denkt sie nicht an Mamas Käsekuchen oder Bratkartoffeln. Sie erinnert sich gerne an den Geschmack von Affeneintopf, Ameisen und Palmbeerensaft. Die ersten Jahre ihrer Kindheit verbrachte Catherina mit ihren Eltern

in einem kleinen Urwalddorf in Brasilien. Das Dorf liegt am Fluss Amazonas. Der Amazonas gehört zu den längsten Flüssen der Welt. Dort leben viele Tiere, die die meisten Kinder wohl nur aus dem Zoo kennen: Schlangen, Jaguare, Papageien, Schildkröten, Faultiere oder auch Gürteltiere.

Was für ein spannendes Leben!



Catherina als Kind bei den Aparai-Wajana-Indianern

Catherinas Vater arbeitete als Forscher. Er wollte mehr über das Leben der Aparai-Wajana-Indianer herausfinden. So heißen die Menschen in dem Dorf Mashipurimo in Brasilien. Deshalb lebte Catherinas Familie für eine lange Zeit dort mit den Einwohnern in dem Dorf. Mashipurimo bestand aus etwa zwölf Holzhütten. Die Dächer der Hütten waren mit Palmenblättern gedeckt und die Menschen schliefen in Hängematten. Strom oder fließendes Wasser gab es nicht. „Zum Waschen und Baden sind alle an den Fluss gegangen“, erzählt Catherina heute.

In der Sprache der Indianer

Als kleines Mädchen lernte Catherina die Sprachen der Indianer „Aparai und Wajana“ erstaunlich schnell, vor allem beim Spielen mit den Kindern im Dorf. Sie halfen ihr und verbesserten sie, wenn es nötig war. Die deutsche Sprache dagegen blieb Catherina fremd: „Wenn ich mal etwas nicht mitbekommen sollte, haben meine Eltern Deutsch gesprochen. Das habe ich ja kaum verstanden.“



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

Aktion Schulstunde zur ARD-Themenwoche 2015
© Rundfunk Berlin-Brandenburg



Dschungelkind: Die Heimat im Herzen



Ein Leben mit vielen Freiheiten

Das Leben in dem Dorf war ein Paradies – vor allem für Kinder. Sie waren den ganzen Tag in der Natur. Sie badeten im Fluss oder spielten miteinander. „Es gab kaum Verbote. Wir Kinder durften uns frei bewegen.“ Außerdem hatten die Kinder viele Rechte. Sie durften zum Beispiel bei wichtigen Entscheidungen mitbestimmen – genauso wie die Erwachsenen.

Abschied vom Urwald

Als Catherina fast sechs Jahre alt war, musste sie Abschied nehmen von dem Ort, der ihr Zuhause geworden war, an dem sie sich heimisch fühlte. Es ging zurück nach Deutschland. Zu Beginn fand sie das nicht schlimm. Die Sechsjährige glaubte, dass die Familie nur kurze Zeit in Deutschland bleiben würde. „Ich dachte, es sei ein Ausflug. Wenn ich dann zurück nach Mashipurimo gekommen wäre, hätte ich allen von Deutschland erzählen können.“



Gewöhnen an die neue Heimat

Deshalb fand sie die erste Zeit in Deutschland sehr spannend. Obwohl sie das schöne Wetter vermisste, der Wollpulli juckte, die Stiefel drückten und die Menschen kaum lachten. Sie verstand auch nicht, dass ihre Klassenkameraden ihre Pausenbrote nicht teilten. „Das wäre in Mashipurimo nie passiert. Hätte ein Kind ein leckeres Brötchen gehabt, hätte es einmal abgebissen und dann hätte jeder mal abbeißen dürfen.“

Vieles war fremd

Schlimm wurde es für die Grundschülerin nach einigen Monaten. Langsam wurde ihr klar, dass sie nicht zurückkehren würde an den Ort, der ihre Heimat geworden war. Sie hatte großes Heimweh und sie vermisste die Zeit im Urwald sehr. Darüber konnte das Mädchen in Deutschland kaum reden. Die deutschen Kinder konnten sich das alles einfach nicht vorstellen und es gab gleich zu Beginn viele dumme Fragen und Vorurteile. „Ich wurde zum Beispiel gefragt, ob ich dort auch Menschen gegessen habe. Und andere glaubten mir nicht, dass ich im Urwald gelebt habe.“ Also versuchte Catherina, nicht weiter aufzufallen und schwieg.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

Aktion Schulstunde zur ARD-Themenwoche 2015
© Rundfunk Berlin-Brandenburg



Dschungelkind: Die Heimat im Herzen



Reise in die alte Heimat

Nach einer Weile fand sie in Deutschland Freunde und akzeptierte Deutschland als ihre neue Heimat. Mit 14 Jahren musste Catherina auch diese Heimat wieder verlassen. Ihre Eltern hatten sich in der Zwischenzeit getrennt. Der neue Mann der Mutter lebte in den USA. Also zogen sie dorthin. Die Zeit im Urwald hat Catherina aber nicht vergessen. Im Gegenteil: Viele Jahre später kehrte sie für mehrere Wochen zurück in das Dorf, in ihr Dorf. „Das war das schönste Erlebnis in meinem Leben“, sagt Catherina heute. Die damals 21-Jährige traf viele Menschen wieder, die sie von früher kannte: „Alles war so, wie ich es aus meiner Kindheit in Erinnerung hatte: Es waren die Gerüche meiner Kindheit und die sanften Stimmen meiner Kindheit.“ Eben ein kleines Stückchen Heimat.

Heute lebt Catherina wieder in Deutschland. Heimat ist für sie kein Ort. Jedenfalls keiner, den man auf einer Landkarte findet: **„Heimat ist im Herzen. Da, wo alle Erinnerungen sind. Die Erinnerungen an Menschen und an all das, was man erlebt hat.“** Und an diesem Ort, irgendwo in ihrem Herzen, sind auch die Erinnerung an den Geschmack von Affeneintopf, Ameisen und Palmbeersaft.

Jim Rakete, Buchquelle: Catherine Rust:
Das Mädchen vom Amazonas. Btb, München 2013



Catherina Rust wurde 1971 in der Stadt Bonn geboren. Heute lebt sie mit ihrem Mann und ihrer Tochter in Berlin. Über ihre Zeit bei den Aparai-Wajana-Indianern hat sie ein Buch geschrieben.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

Aktion Schulstunde zur ARD-Themenwoche 2015
© Rundfunk Berlin-Brandenburg